Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 52. Dienstag, den 29. Juni 1847.

„An die geehrten Leser."

Mit der heutigen Nummer schließt das gegenwärtige Quartal. Die geehrten Interessenten sowol als auch die, welche unsere Blätter zu halten geneigt sind, werden ergebenst ersucht, ihren Beitritt in der Redaktion (Bäckerstraße No. 90.) zu erklären. Wer von den geehrten Interessenten bei der heutigen Nummer nicht absagt, wird angenommen, daß er die Blätter ferner beibehält, und wird von denselben der Pränumerations = Betrag von 12½ Sgr. gegen einen Coupon eingezogen, da nur gegen dessen Vorzeigung die neue Nummer verabfolgt wird. Auswärtige werden ersucht, ihre Bestellungen bei Zeiten noch bei den ihnen zunächst liegenden Post-Aemtern oder den bekannten Herren Commissionairen abzugeben, da später eingehend Bestellungen nicht vollständig ausgeführt werden können. Die Redaktion der Silesia.

Das Herbarium gegen die Hungersnoth.

Kürzlich ist der Akademie der Wissenschaften durch Julien, Mitglied des Institutes, das chinesische Werk: „Khienou-hoangpen thsao," das heißt: „das Herbarium um vor dem Hungertode zu retten," (6 Theile in Octav) vorgelegt worden. Es enthält die Beschreibung und Abbildungen von 414 Pflanzen, deren Blätter, Stiele und Wurzeln ein Nahrungsmittel liefern können, wenn Trockenheit, Heuschrecken, und besonders die Ueberschwemmung der großen Flüsse Reis= und Getreidemangel herbeigeführt haben; es ist herausgegeben von dem fünften Sohne des Kaisers Hong=Wou, dem Begründer der Dynastie der Ming, welcher 1368 den Thron bestieg, durchgesehen und vervollständigt aber durch Sin=Kouang=Khi, einen erleuchteten Minister. Es ist dies Werk eine der großen wissenschaftlichen Erscheinungen China's, und man hat alle bis auf den heutigen Tag gemachten wichtigen Entdeckungen angefügt.

Es besteht nicht in einer unendlichen Dissertation über die Organographie der Pflanzen, sondern ist so zu sagen eine aller Welt verständliche Anweisung, die Blätter, Stengel und Wurzeln von 414 Pflanzen und Bäumen von ihrem bittern Geschmack oder von ihren ungesunden Eigenschaften zu befreien, und sie durch eine passende Zubereitung dem Gaumen angenehm und zur Nahrung des Menschen geeignet zu machen. Es ist mit einem Worte ein zugleich sehr gelehrtes und sehr nützliches Buch. Die chinesische Regierung läßt, um den aus dem Getreidemangel entstehenden Uebeln möglichst zu steuern, jährlich Tausende von Exemplaren des Herbariums der Hungersnoth drucken, und in den Districten des Kaiserreichs, welche unter einem der erwähnten Calamitäten besonders leiden, unentgeldlich vertheilen.

Man wird nun glauben, die Akademie der Wissenschaften in Paris werde diese Mittheilung mit Interesse aufgenommen haben. Allein darin irrt man sich sehr. Sie hat darüber gelächelt und die Achseln gezuckt! Wie konnte dies aber auch anders sein; in der Akademie hat, wie es scheint, nur dasnige Werth, was zu gar nichts nützt. Aber, wenn auch die Akademie der Wissenschaften gelächelt und mit den Achseln gezuckt hat, so ist doch die Nützlichkeit eines solchen Buches für Frankreich unbestreitbar. Warum benutzen wir jetzt bei theuern Zeiten nur so wenig eßbare Pflanzen? Weil wir nicht mehre kennen, und keine anderen zuzubereiten wissen. Wenn wir aber unser Herbarium gegen die Hungersnoth hätten, wie die Chinesen, könnten wir unsere Leiden und unsere Entbehrungen um die Hälfte, ja um neun Zehntheile vielleicht vermindern. Wer wollte das Gegentheil behaupten? Also müssen wir dieses Buch, unser Kräuterbuch gegen die Hungersnoth haben. Wir müssen es eher haben als alle jene schönen Bücher, welche die Gelehrsamkeit der Professoren über Naturgeschichte schreibt und die so theuer und nutzlos sind, eher als alle jene Chroniken und Alterthümlichkeiten, welche den kgl. Bibliothekaren so sehr am Herzen liegen, denn das Leben, das Sich=Ernähren, das Nichtvor=Hungersterben, geht allem Anderen vor, und muß eher in Betracht gezogen werden als das Amusement von Leuten, die nichts zu thun haben. Wunderlicher

Widerspruch! Wir veröffentlichen alte Bilder und alte Tapeten, geben dazu Millionen her, und haben bis jetzt noch nicht 10tausend Franks für die Veröffentlichung eines unläugbar höchst nützlichen Buches bewilligt. Darin liegt wahrlich ein schlechter Beweis für unsern gesunden Menschenverstand.

Wie dem auch sei, so müssen wir schließlich doch noch bemerken, daß die Chinesen durchaus nicht so weit zurück sind, als unsere Gelehrten behaupten. Dies „Kräuterbuch gegen die Hungersnoth" ist ein Auszug aus der Agricultur-Encyklopädie, welche unter andern auch noch zwei Bände enthält, über die bei einer drohenden Hungersnoth zu ergreifenden Abwendungsmaßregeln. Ueberdies ist in Paris noch ein kostbares chinesisches Werk von 36 Bänden vorhanden, betitelt: „Goldner Spiegel für die Wasserleitung", worin der Lauf aller Flüsse und Nebenflüsse des chinesischen Reiches beschrieben und die seit 3000 Jahren angewandten Dämme, Deiche und Wasserbauten mitgetheilt werden. Auch enthält dies Werk die Geschichte der großen Arbeiten, welche in dieser Beziehung unter allen Dynastien sind vorgenommen worden, so wie deren, welche gegenwärtig in jedem Jahre noch betrieben werden. Man berichtet darin treulich die Zahl der Arbeiter, ihre Löhne, die Beschaffenheit und Quantität der Materialien, welche erforderlich sind, das Volk sicher zu stellen, und den Ansichten der Regierung zu entsprechen. Dergleichen Mittheilungen scheinen uns sehr weise und vortrefflich zu sein. Aber sind wir vorgerückt genug, um Nutzen daraus ziehen zu können? Der Zukunft sei die Beantwortung dieser Frage anheimgestellt. (D. Gewerbeztg.)

Eingesandt.

In No. 50. der Silesia spricht ein Anonymus über Lubener Zustände, rügt gebührendermaßen im allgemeinen Interesse, daß die Bäcker trotz der gesunkenen Getreidepreise keine größeren Waaren liefern und kommt unter andern auch auf die Putzsucht zu reden. Wenn er im Allgemeinen gegen dieselbe einiges Beherzigende gesagt hätte, so würde man dies vielleicht auch mit Beifall aufgenommen haben, daß er aber sein Raisonnement auf Persönlichkeiten hinüberschiebt, verdiente eine ernste Züchtigung.

Das junge Mädchen, über welches sich der Anonymus moquirt, daß es einen Schleier trage und geputzt einhergehe, ist hier allgemein bekannt, geachtet, gebildet und überall gern gesehen. Er bezeichnet das Tragen eines Schleiers und guter Kleider als etwas über ihren Stand hinaus und somit als etwas Vornehmes.

Der Pflegevater dieses Mädchens, der sie übrigens wie sein eigen Kind hält, ist ein wohlhabender Mann. Wird nicht jedermann denselben doppelt hochachten, daß er seinem Pflegekinde eine gute Erziehung und Bildung hat geben lassen und sie gleich andern gebildeten Mädchen sich kleiden läßt? Meinen Sie, Herr Anonymus, daß diesem hübschen jungen Mädchen ein Schleier nicht eben so gut kleidet, als einer häßlichen Comtesse? Und wenn sie dieser an Bildung gleich steht, wird ein Vernünftiger dagegen etwas einwenden, daß ihr Pflegevater stolz auf sie ist, und sie ihrer Bildung, d. h. hier ihrem Stande gemäß, kleiden läßt. Der Mann ist vermögend, er kann also die Kleider seiner Tochter bezahlen, geht Ihnen Herr Anonymus das etwas an? Aergern Sie sich vielleicht darüber, daß Ihre Frau oder Tochter nicht auch so gebildet ist wie jenes Mädchen und nicht gleich ihr sich kleiden kann? Oder hat Ihnen vielleicht jener Mann einmal den Credit verweigert, daß Sie verächtlich von eines „Schneiders Pflegetochter" reden?

Wissen Sie nicht, daß der Stand eines Schneiders eben so achtbar wie irgend einer ist, jedenfalls aber viel achtbarer als der eines malitiösen Pamphletschreibers?

Wissen Sie endlich nicht, daß das erste Zeichen von Selbstachtung eines Menschen darin besteht reinlich und möglichst gut gekleidet zu sein? und daß eben ihr Pamphlet uns keinen Anhaltspunkt giebt, hiervon auf Sie eine Anwendung zu machen.

Hüten Sie sich, daß Sie nicht der Gegenstand einer öffentlichen Besprechung werden, die zweifelsohne nicht so ehrenvoll für Sie ausfallen dürfte als diese über das junge Mädchen.

Eingesandt.

Wunsch.

„Hamlet sagt gar wunderlich:
„Wen es juckt, der kratze sich."

Es gab eine Zeit, in der man mit Zittern und Beben die Kanzleien der Staats-Behörden betrat. Größtmöglichste Grobheit war der Empfang, Arroganz der Entlaß. — Jetzt ist es, Gott Lob! anders. Mit Artigkeit und Ruhe werden die Parteien vernommen und beschieden. Ein schönes Zeugniß des Fortschrittes und der Bildung! da gewöhnt sich der Mensch zu sanften Sitten, in der Vaterlandsliebe schwelgt des Volkes Herz, und der gute Zweck wird leicht erreicht. Hört! hört! wie schön klingt das Lob! O, möchten die, welche noch eingehüllt im Büffelfelle eigenthümlicher Grobheiten und Arroganz im Amte stehen oder Gewalt haben, den alten Kler radiren, wo aber das Uebel unheilbar befunden, den Coordinirten oder Subalternen die Verhandlungen überlassen, überhaupt Platz machen! D. W.

Eingesandt.

Man will bemerkt haben, daß die Getreidewucherer sich durch besondere Mützen in Form eckloser Geldsäcke und an Farbe wie Pfeffer und Salz erkenntlich machen. Das wäre nicht übel! wenn nur nicht etwa die Unschuld darunter litt. Sonst paßt Alles: **Die Wucherer formiren besondere Geldsäcke, im Grunde sind sie gesalzen, und obendrein pfeffern sie das Publikum.**

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Im Juni: Pastor Rogge mit Jungfrau Brückner.

Geboren.

Im Mai: Frau des Kunstgärtner Eyssenhardt e. S. starb. Im Juni: Frau des Kutscher Schirwitz e. S Frau des Inwohner Koischwitz e. S. Frau des Kaufmann Böhm e. T. Frau des Schneidermeister Mickisch e. T. Frau des Bauergutsbesitzer Hoppe in Pfaffendorf e. S. Frau des Schankpächter Scholz in Hummel e. S. Frau des Schuhmacher Hettner in Panten e. S. Unverehel. Johanne Peschel e. T.

Gestorben.

Im Juni: Tagearbeiter Otto, 73 J., Auszehrung. S. des Steueraufseher Kosche, 2 J. 2 M. 8 T., Krampf und Schlag. Frau des Steueraufsehers Teichler, 37 J. 2 M. 16 T., Nervenfieber. Sohn des Schneidergesellen Schöne, 8 M., Krämpfe. Sohn des Inwohner Feind in Großbeckern, 2 J. 8 M. 16 T., Krampf und Schlag. Pensionirte Feldwebel John, 58 J. 4 M., Unterleibsschwindſ. Hausknecht Wedel, 30 J., Krampf und Schlag. Armenhäusler Teichert, 70 J., Altersschw. Sohn des Inwohner Schmidt 5 M., Krämpfe. Tochter des Fuhrmann Hönsch, 3 M., Krämpfe.

Henriette Hagelberg,
Louis Gerschel,
als Verlobte.
Liegnitz, den 26. Juni 1847.

Heute entriß mir der Tod meinen theuren Vater, den Städtältesten und früheren Baumeister B. Neumann, in Schönau. Er starb an den Folgen des Schlages, nach 6tägigen Krankenlager. Wer den Edlen kannte, der mir während den vielen mich betreffenen Schicksalsschlägen ein großer Trost und Stutze war, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Liegnitz, den 24. Juni 1847.

Verw. H. Primke geb. Neumann,
als einzige Tochter.

Todesanzeige.

Daß meine vielgeliebte Frau Henriette geb. Doulien, an vieljährigen Leiden, heute früh um halb zehn Uhr an der Wassersucht gestorben ist, das zeige ich vielen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an. Ferdinand Lugk.

Liegnitz, den 25. Juni 1847.

Die für unsere diesjährige Lotterie eingegangenen Geschenke sollen eben so, wie es sonst geschehen ist, in dem königlichen Schlosse hieselbst (Aufgang unter dem Portal zwei Treppen hoch) gegen ein Eintrittsgeld von 2 Sgr. für die Person, zur öffentlichen Ansicht ausgestellt werden, und zwar in den Tagen Freitag den 2., Sonnabend den 3. und Montag den 5. Juli d. J. Vor = und Nachmittag.

Dienstag den 6. Juli Vormittag um 10 Uhr findet in demselben Lokale die Verrloosung öffentlich statt und werden bis dahin noch Geschenke dankbar angenommen und Loose am Eingange verkauft.

Indem wir dieses zur gefälligen Beachtung bekannt machen, laden wir zu recht zahlreichem Besuche der Ausstellung und zu gleicher Theilnahme an der Ausspielung hierdurch freundlichst ein.

Liegnitz, den 26. Juni 1847.

Die Obervorsteherin und Vorsteherinnen des Frauen = Vereins.

In der Woche vom 26/3. Juli liefern nach ihren Selbst-Taxen, die Bäcker ihre Waaren nach folgenden Preisen:

	für Brod						für Semmel				
Hänsel .	2	sg.	6	pf. 1	Pfd.	12 Loth	1	sgr.	9	Loth.	
Jädicke .	2	=	6	= 1	=	2 =	1	=	7	=	
Kliem .	—	=	—	= —	=	-- =	10	pf.	8	=	Qt.
Koch .	—	=	—	= —	=	— =	10	=	8	=	=
Menzel	2	=	6	= 1	=	6 =	1	=	9	=	=
Neumann	5	=	—	= 2	=	24 =	1	=	8	=	=
Pätzold	1	=	—	= —	=	9 =	1	=	7	=	=
Püschelse.	1	=	—	= —	=	11 =	1	=	9	=	=
Püschel ju.	—	=	—	= —	=	— =	1	=	9	=	=
Plaschke	5	=	—	= 2	=	16 =	1	=	11	=	=
Scheich .	4	.	6	= 2	=	11 =	1	=	9	=	2 =
Schüle .	5	.	—	= 2	=	20 =	1	sgr.	8	=	=
Seidel .	5	=	—	= 2	=	20 =	1	=	8	=	=
Weiß .	5	=	—	= 2	=	24 =	10	pf.	9	=	=
Weichert	5	=	—	= 1	=	24 =	1	sgr.	8	=	=
Rodan	5	=	—	= 2	=	26 =	1	=	9	=	=
Friebe .	5	=	—	= 2	=	17 =	—	=	—	=	=

Brod d. Landbäck.					
Langer a. Barschdorf	5 sgr.	2	pfd.	18	Lth.
Bunzel a. Peterwitz	5 =	1	=	28	=
Seifert a. Hänchen	5 =	1	=	28	=
Teuffert a. Fellendorf	5 =	2	=	2	=
Mauer a. Rothbrünnig	5 =	2	=	—	=
Schippig a. Riemberg	5 =	2	=	—	=
Maschke a. Mühlrädlitz	5 =	2	=	—	.
Schneider a. Maiitsch	5 =	2	=	—	=
Herfort a. Schlaup	5 =	2	=	6	=
Klinkert a. ellwitzhof	5 =	2	=	—	=
Gotschling a. Heinersdorf	5 =	2	=	8	=
Wurst a. Oyas	5 =	2	=	4	=
Römer a. Seichau	5 =	2	=	—	=
Neumann a. Kopatsch	5 =	2	=	6	=
Schriner a. Hummel	5 =	2	=	17	=
Koschwitz von hier	5 =	2	=	24	=

Liegnitz, den 26. Juni 1847.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)
Arnold.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 3. Juli Vortrag des Herrn Lehrers Reder über die Erziehung der Blinden. Der Vorstand.

Volksgesangverein.

Donnerstag den 1. und Montag den 5.

Bücher = Verkauf.

Folgende prachtvoll gebundene Bücher werden zu nachstehenden Preisen verkauft:

Mayer's Gesch. d. franz. Lit. 2 Bd. 1 rtl. 20 sgr.
Dess. Tableau anthologique Tom. II. 1 rtl. 20 sgr.
Wachsmuth: europ. Sittengeschichte 3 Bde. $3\frac{1}{2}$ rtl.
Plath: Geschichte der Mandschurey 2 rtl.
Wachler: Geschichte der hist. Forschung und Kunst 2 Bde. 3 rtl.
Voigt: Gesch. Preußens 7 Bde. 10 rtl.
Livii: historiarum cuc. Lünemann Tom. I. 10 sgr.
Lancizolle: Geschichte des preuß. Staats 2 rtl.

Eichhorn: Geschichte der drei letzten Jahrh. 6 Bde. $4\frac{1}{2}$ rtl.
Lichnowsky: Gesch. des Hauses Habsburg 2 Bde. $2\frac{1}{2}$ rtl.
Montalambert: Leben der heil. Elisabeth 1 rtl.
Görres: Heldenbuch von Iran 2 Bde. 2 rtl.
Zinkeisen: Gesch. Griechenlands $1\frac{2}{3}$ rtlr.
Schubert: Gesch. der Seele 2 Bde. 1 rtl. 5 sgr.
Ruffins: Anthropologie Bd. 2. 10 sgr.

Bekanntmachung.

Mittwoch als den 7. Juli zweites Scheibenschießen in **Würtsch & Helle.** Anfang Vormittag 9 Uhr. Gleichzeitig die Einweihung der auf dem Schießstande neu erbauten Kegelbahn. Vom 4ten Juli ab und folgende Tage findet auf dem angrenden herrschaftlichen Weinberge der Verkauf der Kirschen statt, und wird hierbei der Besuch dieser interessanten Anlagen dem resp. Publikum gern gestattet.

Ein neuer großer doppelter Garderobe-Schrank steht billig zu verkaufen beim Bäckermstr. Kliem, Goldbergerstr. Nr. 59.

Mehre mit Halmfrüchten bestandene Morgen Acker sind sofort zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaction dieses Blattes.

Dreihundert Thaler sind auf ländliches Grundstück zum 1. Juli a. c. auszuleihen. Näheres beim Kaufmann E. G. Hanke in Liegnitz.

Gelegenheit über Dresden, Teplitz nach Karlsbad gehet den 2ten Juli a. c. ab bei
Ilgner, Lohnkutscher, Mittelstraße No. 378.

Da wegen stürmischen Wetter die vom Sturm auf der Siegeshöhe angekündigte Illumination am Johanni-Abend nicht abgehalten werden konnte, so beabsichtigt derselbe künftigen Mittwoch den 30sten c. eine Wiederholung der Illumination nebst Feuerwerk, wobei bunte Raketen mit Fallschirm vorkommen werden. In der Voraussetzung, der Namensvetter werde diesmal günstiger gestimmt sein, ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Sturm,
auf der Siegeshöhe.

Entree nach Belieben.

Zwei möblirte Zimmer nebeneinander, in der ersten Etage vornheraus, im Hause Nr. 97. der Bäkkerstraße sind von jetzt ab zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Blätter.

In dem Hause No. 3 vor der Pforte am Eingange des Badehauses gegenüber, ist eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Möbel zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.
Reidhardt.

Hainauer Vorstadt Nro. 77. ist der erste Stock, bestehend in drei geräumigen Stuben und Kuchenstube nebst nöthigen Beigelaß, Stallung und Gärtchen, so wie eine Dachstube mit Alkoven zu vermiethen, und bald oder Michaeli zu beziehen.

Frauenstraße Nro. 523. nahe am Ringe ist die erste Etage zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
Fischer.

Markt No. 164 ist eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Kabinet nebst Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft wird hierüber im Gewölbe ertheilt.

In der Goldbergerstraße erstes Viertel, ist eine 1ste Etage bestehend aus 2 zweifenstrigen Zimmern vorn heraus nebst Zubehör ganz oder getheilt mit oder ohne Möbel, von jetzt ab zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Das Nähere in dem Anfrage- und Adreß-Comptoir des Carl Hawliczek.

Wegen Versetzung einer Herrschaft ist die Bell-Etage mit Balkon und Garten, Stallung und Wagenremise, zum 1. Oktober zu vermiethen Goldberger Vorstadt No. 54.
Barschall.

Frauenstraße No. 510 sind für stille Miether 2 freundliche Wohnungen für 18 u. 16 rtlr. zu vermiethen.
J. Kosche.

Am kl. Ringe sind möblirte Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Brom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
25. Früh	27″6,75‴	† 10,5°	NNW.	Trübe, dann halbheiter.
„ Mittag	27″6‴	† 20°	N.	Sehr heiter.
26. Früh	27″7,5‴	† 12°	WNW.	Heiter, Wind.
„ Mittag	27″7‴	† 19°	WNW.	Heiter, Wind.
27. Früh	27″7,75‴	† 13°	NW.	Trübe, dann Regen.
„ Mittag	27″7,75‴	† 16°	NW.	Sehr abwechselnd.
28 Früh	27″8,75‴	† 9,5°	NNW.	Etwas bewölkt. Wind.
„ Mittag	27″8‴	† 14,5°	NO.	Regen bewölkt.

Branntweinpreise.

Breslau. Spiritus hat sich successive wesentlich niedriger gestellt und erwartet man einen ferneren Rückgang des Preises. Lokowaare war zu $13\frac{1}{2}$ Thlr. käuflich, erlangte indeß bei einem kleinen Posten heute wieder 14 Thlr. und ist dazu ferner angetragen. Spätere Termine bleiben ohne wesentliche Beachtung.

Berlin. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 18. Juni 1847: 35 Thlr. und 36 Thlr., 19. Juni $37\frac{1}{2}$ — 38 Thlr., 21. Juni 36[illegible] Thlr., 22 Juni $36\frac{1}{2}$ Thlr. — 36 Thlr., 23 Juni 35—34 Thlr., 24. Juni 33 Thlr. frei in's Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pro Cent nach Tralles. Spiritus loco 31—$31\frac{1}{2}$ Thlr.; dto. Lieferung August 32 — $32\frac{1}{2}$ Thlr.

Fruchtpreise der Stadt Liegnitz.

Vom 25ten Juni 1847.

	Rtlr.	Sgr.		Rtlr.	Sgr.
Weizen pr. Schfl.	5	$3\frac{2}{3}$	Kartoffeln pr. Schfl.	1	5
Roggen = =	4	$22\frac{2}{3}$	Butter . pr. Pfd.	—	$5\frac{1}{2}$
Gerste = =	3	22	Eier . . pr. Schck.	—	16
Hafer = =	1	$18\frac{1}{3}$	Stroh . = =	6	—
Erbsen =	4	5	Heu . . pr. Cntr.	—	24